

Michael Klebon

IM TAUMEL DES EVANGELIUMS

Anton Eisenhut und der Kraichgauer Haufen im »Bauernkrieg«

Absichten, Planungen und Taten als Ausdruck einer ungemein dynamischen Phase
der Revolution von 1525

Sonderveröffentlichungen des Heimatvereins Kraichgau e.V., Band 40

verlag regionalkultur

Inhaltsverzeichnis

Karte – Der Kraichgau im 16. Jahrhundert	8
Danksagung	10
Vorwort	11
These – Die unbedeutende Landschaft?	13
Kraichgau – Die dazwischenliegende Landschaft	17
Beschreibung und Einordnung des Kraichgaus als historische Landschaft	17
Der Kraichgau als Landschaft des Niederadels und dessen Wechselspiel mit den Fürsten	19
Der Kraichgau als Gebiet der Landwirtschaft	23
Revolten – Die unruhige Landschaft	33
Zur These vom „unruhigen Reich“ im Spätmittelalter	33
Unruheherde auch im Kraichgau	33
IRRUNGEN UM ALTES HERKOMMEN IN BAUERBACH	33
MISSHEIL UND BESCHWERDEN IN UNTERÖWISHEIM	34
Der Bundschuh von Untergrombach im Jahre 1502 – Die geplante Revolution	34
EINE NEUE QUALITÄT AN ORGANISIERTEM WIDERSTAND	34
JOSS FRITZ, DER EINZUGSBEREICH, DIE PLANUNG, ZIELE UND DER ABLAUF DES BUNDSCHUHS	35
DIE AUFGEDECKTE VERSCHWÖRUNG UND DIE FOLGEN	36
Unruhen am Vorabend des »Bauernkriegs«	37
WIDERSPENSTIGKEITEN AUCH IN STÄDTEN	37
Klagen über drückende Fronlasten in Gochsheim	37
Zehntverweigerung und städtische Kirchenpolitik in Heildelsheim	38
DIE MENZINGER BESCHWERDEN VON 1524/25	38
Zur Quelllage und Einordnung des Streits in den Kontext	38
Die Beschwerden über die Ortsherrschaft	40

Reformation – Die evangelische Landschaft	53
Luther weckt das Reich	53
Anfänge der Reformation im Kraichgau	54
Revolution – Die radikale Landschaft?	65
Die »Revolution des Gemeinen Mannes«	65
Die Erhebungen in der Nachbarschaft	67
EINE BLUTIGE TAT DES »NECKARTAL-ODENWÄLDER HAUFENS«	67
DER AUFSTAND IM BRUHRAIN UND IN DER MARKGRAFSCHAFT BADEN	68
DIE ERHEBUNG IM ZABERGÄU UND DAS HANDELN DER VEREINTEN »WÜRTTEMBERGER HAUFEN«	69
Die Erhebung im Kraichgau	71
ZUM VORGEHEN UND ZUR VERARBEITUNG DER KRAICHGAUER EREIGNISSE IN FORSCHUNG UND QUELLEN	71
DER »AUFRUF ZU GOCHSHEIM« UND DAS PROGRAMM VON ANTON EISENHUT	73
Anton Eisenhut – Herkunft und Laufbahn mit Lücken	74
Ein mit Gift gespickter Sendbrief?	76
Anton Eisenhut – Ein charismatischer Hauptmann von Format	77
DIE TATEN DES HELLEN HAUFEN ALS AUSDRUCK VON STRATEGIE, ABSICHTEN UND PLANUNG	78
Das Grundgerüst – Die Problematik der chronologischen Abläufe	78
Die Zusammenkunft in Gochsheim	79
Eine bislang unbekannte Episode – Die Plünderung des Bauerbacher Schlosses	80
Der Überfall auf das Schloss des Hans Hofwart in Münzesheim	82
Der Kaufmannszug zu Bretten und die nicht erfolgte Einnahme der kurpfälzischen Oberamtsstadt	83
Der Anschluss Heidelshems	86
Die Zerstörung der Menzinger Wasserburg	87
Eppingen – Anschluss und Informationen aus einer nicht belegten Quelle	88
Die Blockade des kurfürstlichen Entsatzheeres	90
Hilsbach – Die Plünderung der kurfürstlichen Kellerei	94
Ein <i>Lustfeuerlin</i> auf dem Steinsberg	96
Zerstörungen am Stift Sinsheim	97
Die Verhandlungen zu Hilsbach	99
Bewertung und Einordnung der Taten	100
Die Antwort der Fürsten – Das Ende der Bewegung	103
DER ZUG LUDWIGS V. UND DIE KOMMUNIKATION MIT DEM SCHWÄBISCHEN BUND	103
DER TOD ANTON EISENHUTS	105
DIE UNTERWERFUNG DES KRAICHGAUS	107
EINE LETZTE EPISODE – DIE AUSLIEFERUNG VON ULRICH BERTSCH	108

Folgen – Die unterdrückte Landschaft?	169
Die Verarbeitung der Krise	169
URSACHENDISKUSSION UND REFORMVORSCHLÄGE AUF DEM REICHSTAG ZU SPEYER VON 1526	169
AUFRÄUMARBEITEN NACH DER REVOLUTION – STRAFEN, ERLASSE UND MAHNUNGEN ...	169
Und die Reformation?	172
Ende jeglichen Widerstands? – Die Verrechtlichung im Prozesswesen	173
DER FORTGANG DES MENZINGER STREITS	173
ORDNUNGEN ZUR BÄNDIGUNG DER UNTERTANEN	174
EIN AUSELUG INS 18. JAHRHUNDERT – »DIE GONDELSHEIMER REBELLION VON 1730«	175
 Antithese – Die bedeutende Landschaft	 187
 Bibliographie	 189
Hinweise für den Benutzer	189
RICHTLINIEN FÜR KURZZITATE UND ABKÜRZUNGEN	189
SONSTIGE KÜRZEL	189
SONSTIGE RICHTLINIEN FÜR DIE ARBEIT MIT DEM TEXT	189
Quellenverzeichnis	190
UNGEDRUCKTE QUELLEN	190
GEDRUCKTE QUELLEN	190
Literaturverzeichnis	193
In der Arbeit zitierte Hilfsmittel	203
Websites	204
Abbildungsnachweis	204
 Stichwortverzeichnis	 205
Abkürzungen	205
Namen	205
Orte und ihre Bewohner	206
Sonstiges	207

Revolten

Die unruhige Landschaft

Zur These vom „unruhigen Reich“ im Spätmittelalter

Viele verschiedene Umstände kamen zusammen, die Peter Blickle von einem „unruhigen Reich“ im Spätmittelalter sprechen lassen,¹ von einer Zeit „geradezu epidemisch ausbrechende(r) Bauernunruhen“.² Aber nicht nur im Reich, in ganz Europa zeigten sich ähnliche Erscheinungen, die von allgemeiner Veränderung, Krisen und damit verbundenen Erhebungen zeugen.³

Unruheherde auch im Kraichgau

Auch im Kraichgau gab es vor dem Ausbruch der großen Revolution von 1525 immer wieder (meist örtlich begrenzte) Wirrnisse und Zwistigkeiten.

IRRUNGEN UM ALTES HERKOMMEN IN BAUERBACH

1482 wirkte Kurfürst Philipp der Aufrichtige als Schiedsrichter in einem Streit des Abtes von Hirsau mit den Bewohnern von Bauerbach.⁴ Im Zank um die Vogteirechte im an Hirsau verpfändeten Reichsdorf Bauerbach traten die Untertanenschaft und eine geistliche Herrschaft als Konfliktparteien in Erscheinung.⁵



Abb. 7: Bauerbach (G 9). Blick von Westnordwesten. In der Ferne, an den bewaldeten Hängen im Hintergrund (im Bild rechts), ist, ganz klein, der Wasserturm von Sternenfels zu erblicken (J 10); dort, wo die Rücken des Heuchelbergs und des Strombergs aufeinandertreffen, stand einst die Burg derer von Sternenfels. Jenseits davon beginnt das obere Zabergäu.

Folgen

Die unterdrückte Landschaft?

Der »Bauernkrieg« im Kraichgau mochte vorüber sein; nicht verarbeitet waren jedoch die mittelbaren und unmittelbaren Auswirkungen und Folgen der Bewegung.

Die Verarbeitung der Krise

URSACHENDISKUSSION UND REFORMVORSCHLÄGE AUF DEM REICHSTAG ZU SPEYER VON 1526

Die Revolution war zwar in weiten Teilen des Aufstandsgebietes bis zum Sommer zusammengebrochen.¹ Jedoch folgenlos war sie nicht geblieben. Von der Wucht und Bedrohlichkeit der Bewegung noch zutiefst verunsichert,² taten die Fürsten die Ursachen und Forderungen nicht mehr so ohne Weiteres ab wie etwa noch beim Bundschuhaufstand von 1502.³ 1526 stand daher die Bewältigung der durch Reformation und Revolution entstandenen Krise an,⁴ als sich die Mächtigen in Speyer zum Reichstag trafen. Dort beratschlagten sie über den einzuschlagenden Kurs in der Glaubensfrage.⁵ Aber auch die Forderungen der Revolution kamen zur Sprache, wobei die Zwölf Artikel als Grundlage herangezogen wurden.⁶ Ein Ausschuss erörterte die Ursachen und arbeitete Reformvorschläge zur Besserung der Lage der Untertanen aus.⁷ Zwar ging es den Reichsständen letztendlich – ähnlich wie schon nach dem Bundschuh von 1502 – vor allem um die Vorbeugung eines neuen Ausbruchs revolutionären Unfriedens,⁸ doch scheinen mehrere Fürsten so etwas wie ein religiöses Verantwortungsbewusstsein für ihre Untertanen entwickelt zu haben.⁹ Nicht wenige aus diesem erlauchten Kreise kamen in der Folge den Anliegen der Bevölkerung in unterschiedlichem Grade entgegen.¹⁰ Der Abschied des Reichstages empfahl in recht allgemeiner Form, die *Untertanen [...] in ihren Anliegen und Beschwerden jederzeit gnädiglich zu hören [...], sie auch durch [...] ihre Amtmann, Schultheisen und andere Diener nicht unbilllich [zu] beschweren [...]*.¹¹ Die Revolution war damit weder folgenlos noch erfolglos gewesen.¹²

AUFRÄUMARBEITEN NACH DER REVOLUTION – STRAFEN, ERLASSE UND MAHNUNGEN

Doch einstweilen galt es überall, die Spuren der Zerstörungen zu beseitigen –¹³ auch im Kraichgau. So wurden am Stift Sinsheim umfangreiche Umbau- und Reparationsmaßnahmen mithilfe der Strafgelder finanziert.¹⁴ Unter anderem entstand in den Jahren bis 1533 der Turm der Stiftskirche. Jedoch hatten diese Bauarbeiten nachweislich bereits vor dem Ausbruch der Unruhen eingesetzt, waren also keine unmittelbare Reaktion auf die Zerstörungen.¹⁵



Abb. 55: Stift Sinsheim auf dem Michaelsberg (K 1). Kirchturm mit Bauinschrift 1524, Steinmetzzeichen und Signatur. Über der Spitzbogentür zum Wendeltreppenaufgang. Erdgeschoss. Die Jahreszahl zeugt vom Baubeginn am Turm, welcher noch vor dem Ausbruch der Unruhen erfolgte.



Abb. 56: Stift Sinsheim auf dem Michaelsberg. Kirchturm mit Bauinschrift 1528. Fenstersturz in Höhe des ersten Obergeschosses auf der Ostseite. Außenseite. Die Jahreszahl zeugt vom Fortschritt der Arbeiten am Turmbau, welche durch die Unruhen nur unterbrochen wurden.



Abb. 57: Stift Sinsheim auf dem Michaelsberg. Kirchturm mit Bauinschrift 1533. Am Türbogen über dem Ausgang zur Kuppel. Außenseite. Die Jahreszahl zeugt vom Abschluss der Arbeiten am Turmbau.

Auch an der Burg Steinsberg waren nach dem Brand umfangreiche Arbeiten nötig,¹⁶ die nach den Quellen vor allem die Eppinger zu begleiten hatten.¹⁷ Eine Jahreszahl am Bandhaus und eine Wappentafel von 1527 zeugen wahrscheinlich vom Abschluss der Wiederinstandsetzung der Adelsfestung.¹⁸